

Paris, 30. Dezember 2021

Epilog zu Botschaft 77 & 78 (Ashtavakra Gita)

Die Geschichte von Ashtavakra und das Schreiben der Ashtavakra Gita

Während des letzten Sonntags-Satsangs wurde festgestellt, dass die interessante Geschichte von Ashtavakra, die immer dann erzählt wird, wenn die Botschaften 77 & 78 für ein Retreat ausgewählt werden, noch nicht als Botschaft aufgezeichnet wurde. Guruji wünschte daher, dass die Geschichte nun als Botschaft 433 aufgezeichnet wird, damit sie allen Kriyabans jetzt und in Zukunft zur Verfügung steht.

Kahola, ein vedantischer Gelehrter, und seine Frau Sujata lebten ein glückliches Leben im Königreich von Mithila.

Als Sujata mit einem Kind schwanger wurde, machte es sich Kahola zur Gewohnheit, Sujata jede Nacht, während sie da lag, mit ihrem Baby im Bauch, aus den Veden und Vedanta zu rezitieren.

Dies war eine uralte vedische Tradition und ein Ritual, das als garbhasanskar bekannt ist und bei dem sowohl die Mutter als auch das Kind täglich einigen heiligen und schützenden mantrischen Schwingungen ausgesetzt werden, um eine sichere Geburt und intelligente Nachkommenschaft zu gewährleisten. Es ist interessant, dass dieser Brauch in bestimmten Teilen Indiens und in abgewandelter Form auch in Israel noch weit verbreitet ist.

Sujatas Baby hörte schon im Mutterleib zu und nahm die Worte seines Vaters in sich auf.

Eines Tages, als Kahola wie üblich rezitierte, unterbrach das Baby seinen Vater und korrigierte ihn acht Mal. Kahola, der wie viele Gelehrte stolz auf seine Gelehrsamkeit war, empfand dies als schwere Beleidigung und schrie wütend: "Was! Du, mein Sohn, noch ungeboren, noch ungelehrt in den Schriften, wagst es, MICH zu korrigieren?!!" "Ich verfluche dich!", rief er, "Mögest du mit einem verrenkten Körper geboren werden, der acht Krümmungen hat!" Sujata war in großer Not, flehte ihren Mann an und bat ihn, den Fluch zurückzunehmen, da das Kind unschuldig sei und unabsichtlich gesprochen habe und man ihm freundlich verzeihen möge. Aber Kahola, dessen Ego sich als Mann, Gelehrter und Vater manifestierte, war nicht besänftigt und weigerte sich, den Fluch zurückzunehmen.

Zu gegebener Zeit wurde das Kind geboren, und so wie es von seinem Vater verflucht worden war, hatte es einen verrenkten Körper mit acht Krümmungen und wurde daher Ashtavakra genannt - was „der Achtgekrümmte“ bedeutet.

Ashtavakra war kein gewöhnliches Kind. Obwohl sein Körper deformiert war, war sein Gehirn von Geburt an mit großer Intelligenz gesegnet.

Als das Kind zwölf Jahre alt war, ereignete sich ein folgenschweres Ereignis.

Janaka, der König von Mithila, war ein Mann von großer Weisheit. Eines Tages hatte er eine unruhige Nacht, gequält von einem seltsamen Traum. Er träumte, dass er ein Bettler war und um Essen betteln musste, um zu überleben; und überall, wo er hinkam, weigerten sich die Menschen, ihm zu essen zu geben. Nach vielen Entbehrungen gelang es ihm irgendwie, ein halbes Stück Roti (indisches Brot) zu bekommen, um seinen Hunger zu sättigen. Als er sich unter einen Baum setzte, um das Roti zu essen, stürzte plötzlich ein Milan (großer Vogel) herab und schnappte sich auch dieses Stück Roti. Von diesem Traum aufgeschreckt, wachte er sehr erschrocken auf, sein Herz schlug schnell und sein Körper schwitzte vor Angst.

Dann sah er, dass er in seinem eigenen Bett lag, umgeben von königlichem Luxus, und seine Königin lag an seiner Seite und schlief friedlich.

Zitternd setzte er sich auf, noch immer unfähig, das schreckliche Gefühl, das er gerade erlebt hatte,

abzuschütteln.

Da kam ihm eine seltsame und tiefe Frage in den Sinn: „Bin ich wirklich der König Janaka von Mithila, der geträumt hat, dass er ein Bettler ist, oder bin ich in Wirklichkeit ein Bettler, der den Traum sieht, ein König zu sein?“

Später am Tag versammelte er am Hof seine Minister um sich, erzählte ihnen den Traum, den er in der vergangenen Nacht erlebt hatte, und fragte: „Sagt mir, denn ich verstehe nicht, bin ich wirklich Janaka, der König von Mithila, und habe geträumt, ich sei ein Bettler, oder bin ich ein Bettler, der jetzt träumt, er sei Janaka, der König?“

Die Höflinge sagten alle: „Natürlich, Hoheit, Ihr seid der König, und das war nur ein böser Traum.“ Aber als man sie aufforderte, es zu beweisen, konnte niemand überzeugend beweisen, dass auch sie (die Minister) nicht Teil des Traums waren.

Der König kündigte an, dass jeder in seinem Königreich, der ihm die Wahrheit über das Geheimnis der Wirklichkeit sagen könne, willkommen heißen und belohnt werde.

Viele Gelehrte und Pandits kamen an den Hof und versuchten, dem König das Rätsel zu erklären, aber niemand konnte zur Zufriedenheit des Königs antworten.

Eines Tages kamen die Palastwächter zum König und sagten: „In einem kleinen Dorf gibt es einen Jungen von 12 Jahren, der sagt, er könne Eure Frage beantworten. Aber er kann wegen seiner angeborenen Missbildungen nicht laufen.“ Der König schickte eine Sänfte, um ihn herzubringen.

Als die Sänfte auf den Boden gestellt wurde, kroch ein verkrümmter junger Körper heraus und setzte sich dem König gegenüber auf den Boden.

Als die Höflinge diesen seltsamen Jungen sahen, brachen sie alle in lautes Gelächter aus, zeigten auf ihn und verspotteten die Gestalt, die vor ihnen stand. Der Junge blieb ruhig, während das Gelächter immer lauter wurde. Als sie aufhörten, brach der Junge in ein noch lauterer Gelächter aus. Und alle Anwesenden waren bestürzt.

Als der Junge aufhörte, fragte der König: „Junger Mann, ich kann verstehen, dass deine seltsame Erscheinung meine Höflinge zum Lachen gebracht hat, aber warum hast DU dann gelacht?“

Der Junge antwortete: „Ich lache, weil deine Berater nur Schuster sind, die sich als Brahmanen verkleidet haben!“

„Was meinst du damit?“, fragte der König. Und der Junge antwortete: „Ein Brahmane ist jemand, der sich in der Energie des Verstehens befindet, während diese Leute andere beurteilen, wie sie mich beurteilt haben - nach dem äußeren Erscheinungsbild, wie es Schuster tun, wenn sie die Qualität eines Stücks Leder für die Herstellung eines Paares Schuhe beurteilen.“

Da fing der Junge wieder an zu lachen, und der König fragte ihn, warum er jetzt lache. „Weil“, sagte der Junge, „du auch ein Narr bist, denn du hast diese Schuster als Brahmanen eingeschätzt!“

Der König war verblüfft von der Furchtlosigkeit und der offenen Weisheit, die aus dem Wesen des Jungen strahlte.

Da stieg der König von seinem Thron herab und setzte sich vor Ashtavakra auf den Boden. Mit gefalteten Händen sagte er: „Oh Weiser, bitte sag mir einige Worte der Weisheit“.

Daraufhin begann Ashtavakra, die tiefe Weisheit des Lebens und der Liebe mitzuteilen, jenseits der unguten Aktivitäten der Mythen und des Unfugs, den man „denkenden Geist und Ego“ nennt.

Dieser intensive Dialog über die Energie des Verstehens zwischen dem **Satsishya-König Janaka** und dem **Sadguru-Prozess, der im Körper des Weisen Ashtavakra wirkt, ist als die Ashtavakra-Gita bekannt.**

**Jai Ashtavakra
Jai Janaka**